

Liebe Rickenbacherinnen, liebe Rickenbacher

Das Zitat von Antoine de Saint-Exupéry passt vorzüglich zur geplanten Arealentwicklung Husmatt, die wir Ihnen am Frühlings-Apéro riche Anfang Mai näher vorgestellt haben. Auf Seite 9 in dieser Ausgabe der Dorfpost finden Sie alles Wissenswerte zu diesem Vorhaben, falls Sie dem Anlass in der Mehrzweckhalle nicht persönlich beiwohnen konnten. Ein Vorhaben, mit welchem der Gemeinderat unser schönes Dorf noch lebenswerter und attraktiver machen möchte - unternehmerisch und vorausschauend. So verstehen wir unsere Aufgabe als von Ihnen gewählte Behörde.

Das Husmatt-Areal hat grosses Potenzial. Wo heute der Rickenbacherhof ist, soll dereinst Rickenbachs Dorfzentrum zu stehen kommen. Mit Einkaufs-, Gewerbe- und Gastgewerbeflächen, Seminarräumlichkeiten, altersgerechtem Wohnraum und einem Dorfplatz, der diesen Namen auch verdient. Gemeinsam mit der Genossenschaft Migros Aare strebt der Gemeinderat deshalb eine Aufwertung der Fläche an.

Uns interessiert Ihre Meinung: Wie finden Sie diese Idee? Nutzen Sie die Möglichkeit der aktiven Teilnahme an der Entwicklung unserer Gemeinde und äussern Sie sich dazu. Unser Geschäftsleiter David Schenk hat stets ein offenes Ohr für Ihre Gedanken, Ihre Wünsche und Anregungen, telefonisch via 062 552 52 61, per E-Mail david.schenk@rickenbachso.ch oder auch persönlich, auf der Kanzlei.

Es ist dem Gemeinderat sehr wichtig, Ihren Puls zu fühlen und zu verstehen, welche Prioritäten unsere Bevölkerung setzt. Die Arbeiten an der Arealentwicklung Husmatt setzen wir fort, Schritt für Schritt. Selbstverständlich werden wir diesbezügliche Neuigkeiten stets kommunizieren, via Gemeindeforum, an einer Veranstaltung oder an dieser Stelle, in Ihrer Dorfzeitung.

Den Frühlings-Apéro riche am 4. Mai erlebten unsere Mitarbeitenden und der Gemeinderat als sehr schönen Anlass. Er bot die Gelegenheit zum ungezwungenen Austausch unter Bekannten, aber auch die Chance, neue Personen kennen-



Das Interesse der Bevölkerung am Frühlings-Apéro riche Anfang Mai war erfreulich gross.

zulernen. Der rege Besuch und das grosse und ehrliche Interesse haben uns sehr gefreut, sehen Sie dazu auch unsere Bildergalerie auf den Seiten 10 und 11.

«Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.»

Antoine de Saint-Exupéry

Es ist genau dieses Zusammensein und dieser ehrliche, offene Dialog, der unsere Gemeinde weiterbringen wird. Ein herzliches Dankeschön!

Die nächste Gelegenheit zum Austausch bietet sich schon am 22. Juni, an der Rechnungs-gemeindeversammlung. Wir werden Rechenschaft ablegen über das vergangene Jahr und wie es um Rickenbach finanziell steht. Und werden bestimmt die eine oder andere Neuigkeit zu verkünden haben. Schön, wenn wir Sie an diesem Abend in der Mehrzweckhalle begrüssen dürfen.

Es ist mir ein Anliegen, allen Kommissionsmitgliedern, meinen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat und dem gesamten Kanzleiteam für ihre grosse Arbeit und ihr Engagement für Rickenbach SO und ihre starke Identifikation mit unserer Gemeinde herzlich zu danken. Auch wenn ich als Präsident oft zuvorderst stehe, mein Kopf ab und zu in der Zeitung abgebildet ist oder ich dieses Editorial schreibe - es ist mitnichten eine One-Man-Show, sondern echte Teamarbeit. Teamarbeit zum Wohle einer prosperierenden Gemeinde.

Ihnen allen wünsche ich eine wunderbare Sommerzeit. Egal wo Sie neue Energie tanken, ob daheim im Garten oder an einem Lieblingsort in der Schweiz oder sonstwo auf der Welt, geniessen Sie diese Momente mit Familie, Freunden oder Ihren Nachbarn.

Kommen Sie erholt und mit vielen schönen Erinnerungen im Kopf durch die Ferienzeit.

Ich danke Ihnen dafür, dass Ihnen das Rickenbach von morgen nicht egal ist.

Ihr Gemeindepräsident Fabian Aebi

.....
Forstrevier Untergäu: Preis für Wiederbelebung von Auenwald



.....
Wie es weitergeht bei der Schulraumplanung



.....
Das Frühlings-Apéro riche im Mai fand grossen Anklang





Besser zusammen. Seit 1826.

Pascal Frey, Versicherungs- und Vorsorgeberater
M 079 640 77 92, pascal.frey@mobilier.ch

die Mobiliar

Generalagentur Olten
Fabian Aebi
mobilier.ch/olten

200 Jahre

Forstrevier Untergäu für Wiederbelebung ausgezeichnet

Die Wiederbelebung eines Auenwalds zwischen Hägendorf und Rickenbach zeigt, wie Wasser im Wald die lokale Biodiversität fördert und den Wald klimaresistenter macht. Das innovative Projekt des Zweckverbands Forstrevier Untergäu erhielt dafür Ende Mai den mit 50000 Franken dotierten Elisabeth und Oscar Beugger-Preis 2026.

Naturnahe Wasserflächen und Bachläufe sind in Schweizer Wäldern eine Seltenheit. In den letzten zweihundert Jahren haben wir Menschen rund 95 Prozent der feuchten Waldflächen gerodet oder entwässert. So auch in der Landschaftskammer Schlatt, zwischen Hägendorf und Rickenbach. Als im ehemaligen Auenwald vor drei Jahren eine bedeutende Population der bedrohten Feuersalamander gefunden wurde, wendete sich jedoch das Blatt. Die Entdeckung gab dem Zweckverband Forstrevier Untergäu den Anstoss zur Wiederbelebung des wertvollen Feuchtwaldes. Für sein innovatives Projekt zum Erhalt des Auenwalds erhielt der Verband nun den diesjährigen Elisabeth und Oscar Beugger-Preis zum Thema «Feuchte Wälder».

Ein Zuhause für seltene Arten wie Feuersalamander und Glögglifrosch

Heute plätschert wieder ein Bächlein durch den Auenwald Schlatt und macht seinem Namen damit alle Ehre. An seinen Ufern finden verschiedene seltene Arten wie Feuersalamander und Glögglifrosch ein Zuhause. «Das Projekt 'Revitalisierung Auenwald Schlatt' schafft einen vielfältigen Lebensraum, in dem feuchte und trockene Waldbereiche miteinander verbunden werden und wichtige Wanderkorridore entstehen», erklärte Jörg Felix, Stiftungsratspräsident der Emanuel und Oscar Beugger-Stiftung, an der Preisverleihung am 28. Mai in Rickenbach.



Preisverleihung beim Holzerhüsli (von links): Jörg Felix, Stiftungsratspräsident der Emanuel und Oscar Beugger-Stiftung, Maurice Voyame, Mitglied des Pro Natura Zentralvorstands, Jürg Hunziker, Projektleiter, Förster und Betriebsleiter Zweckverband Forstrevier Untergäu und Lorenz Kissling, Forstkommis-sionspräsident.

Seit dem Projektstart 2023 haben Massnahmen wie die Reaktivierung des Bachlaufs, die gezielte Wiederherstellung ehemals feuchter Waldflächen, die Entfernung standortfremder Fichten sowie der Rückbau einer Forststrasse und einer Brücke den ökologischen Zustand des Waldes bereits deutlich verbessert.

Ein Wald wird fit für die Zukunft

«Die Revitalisierung zeigt beispielhaft, was möglich wird, wenn Fachwissen, Beharrlichkeit und Begeisterung für die Natur zusammenkommen», freute sich Manuel Walde, Biodiversitätsverantwortlicher des Kantons Solothurn, in seiner Rede. Bis 2030 soll der wiederbelebte

Auenwald schrittweise vergrössert und zusätzlich aufgewertet werden. Damit wird der Lebensraum für gefährdete Amphibienarten erweitert und der Wasserrückhalt des Waldes gestärkt. In Zeiten zunehmender Klimaerhitzung macht dies den Wald widerstandsfähiger gegen Trockenheit und dient gleichzeitig dem Hochwasserschutz. Pro Natura und die Emanuel und Oscar Beugger-Stiftung hoffen auf viele Nachahmerinnen und Nachahmer des Vorbildprojekts im Untergäu, um die Schweizer Wälder und ihre faszinierende Artenvielfalt für die Zukunft zu erhalten. Denn das Potenzial, darin waren sich am Freudentag Ende Mai alle Anwesenden einig, sei «riesig».



Innovatives und beispielhaftes Projekt des Zweckverbandes Forstrevier Untergäu: Die geladenen Gäste beim Augenschein mitten im Auenwald.

Ein Vierteljahrhundert thailändische Gastfreundschaft

Seit 25 Jahren zelebriert das Thai Restaurant Joy diese Kunst auf höchstem Niveau – eine kulinarische Erfolgsgeschichte, die in Frick begann und seit 2008 das Dorfleben in Rickenbach bereichert. Ganz nach dem Motto: **Gastronomie ist die Kunst, Begegnungen zu schaffen und Erinnerungen zu wecken.**

Wer die Räumlichkeiten des «Joy» an der St. Laurentiusstrasse betritt, lässt den Alltag an der Türschwelle zurück. Begrüsst von einem herzlichen «Sawasdee» und kunstvoll geschnitzten Obstarrangements – einer traditionellen Handwerkskunst, die als Zeichen höchster Wertschätzung gegenüber dem Gast gilt –, taucht man unweigerlich in eine Welt exotischer Aromen ein. Inhaberin Joy & Toon (neu seit Mai 2026 allein Inhaber zu 100%: Somtua Pornchai = Toon) bürgen für höchste Qualität.

Kompromisslose Authentizität

Der Duft von frischem Zitronengras, feurigem Chili und sanfter Kokosmilch kündigt von der kompromisslosen Authentizität, mit dem Inhaber Toon und das gesamte Team die thailändische Küchenkultur pflegen. Hier wird nicht einfach nur gekocht; hier wird ein Stück Heimat geteilt und zeitgemäss interpretiert, ohne die eigenen Wurzeln zu verleugnen.

2001 als Pionier in Frick gegründet, wagte das Team 2008 den Umzug nach Rickenbach, um die Vision einer echten thailändischen Küche weiterzutragen. Es war ein Schritt, der durch freistehende Räumlichkeiten des ehemaligen «Pizza-Hut» im Rickenbacherhof ermöglicht wurde.

Toon, ein unverzichtbarer Teil des Erfolgs

Nebst absoluten Klassikern wie der weithin gerühmten knusprigen Entenbrust – der unbestrittenen Spezialität des Hauses – über-



Geschäftsführerin Ms. Joy.



So kennt man das Thai Restaurant.



Highlight auf der Speisekarte: leckere Pekingente.

zeugt das «Joy» durch ein breites Spektrum an Dienstleistungen. Sei es für ein Dinner for

two or more, ein Geschäftsessen oder eine Geburtstagsparty. Der professionelle Catering-Service überzeugt für private und geschäftliche Feierlichkeiten, da ist auch noch der effiziente Take-Away- und Lieferdienst.

Dass diese leidenschaftliche Hingabe zum Beruf auch von offizieller Seite gewürdigt wird, zeigt die aktuelle Auszeichnung als «Top bewerteter Partner 2026». Ein Gütesiegel, das vom Team als Lohn und Ansporn zugleich verstanden wird.

Die Verantwortlichen des «Joy» schauen mit Stolz auf das Erreichte und mit Vorfreude in die Zukunft. Ziel bleibt es, weiterhin Massstäbe in Authentizität und Service zu setzen. Auf die nächsten 25 Jahre voller Genuss und Freude!

PRO SENECTUTE KANTON SOLOTHURN

Vernetzt und in Bewegung, als Eckpunkt im Alltag



Regelmässiges Training stärkt und erhält Kraft und Gleichgewicht. Dies unterstützt die Sicherheit im Alltag, aber auch die Lebensqualität. In Bewegung zu bleiben ist leichter in Begleitung. Kontakte und Gelegenheiten entstehen jedoch nicht immer von selbst.

Eine Tochter berichtete uns: «Ihnen ist gelungen, was mein Bruder und ich bisher nicht geschafft haben: Unsere Mutter hat verstanden, dass auch ihr Wohlbefinden wichtig ist.» Solche Momente zeigen, wie wichtig Gespräche und Begleitung im Alltag sein können.

Bewegungs-Tandem

Pro Senectute vermittelt Seniorinnen und Senioren eine individuelle Begleitperson. Gemeinsam wird regelmässig Zeit verbracht: mit Spaziergängen und Übungen. Dabei sollen selbstverständlich auch persönliche Gespräche nicht zu kurz kommen.

Die Rückmeldungen aus den Bewegungspatenschaften zeigen uns: Das wöchentliche Treffen wird zu einem Eckpunkt im Alltag und

ermöglicht Unterwegssein, welches alleine mit Unsicherheit verbunden oder nicht möglich ist.

Wir freuen uns darauf, weitere Personen in der Region oder Gemeinde zusammenbringen zu können!

Netzwerke in der Nachbarschaft

Eine Seniorin erzählte im Beratungsgespräch, wie sie sich in ihrem Quartier organisiert hat. Sie hütet beispielsweise den Hund einer Nachbarin, diese erledigt im Gegenzug Einkäufe für sie. Weil sie allein lebt, hat sie sich bewusst ein kleines Nachbarschaftsnetz aufgebaut – ein Musterbeispiel dafür, wie gegenseitige Hilfe den Alltag erleichtert und Sicherheit gibt.

Man sollte sich nicht an Vorzeige-Modellen messen: Aber vielleicht kennen Sie auch eine Nachbarin, die Ihre Pflanzen giessen würde während den Ferien und im Gegenzug froh wäre um eine Mitfahrgelegenheit?

Pro Senectute Kanton Solothurn
www.so.prosenectute.ch

Wenn die Ampel im Hosensack sofort griffbereit ist

Am 31. März drehte sich bei uns an der Primarschule Rickenbach alles um das Gewaltpräventionsprogramm «Denkwege». Ziel war es, die Konflikt-Ampel nicht nur zu verstehen, sondern so zu verinnerlichen, dass sie im richtigen Moment sofort griffbereit ist – am besten direkt im Hosensack.

Denn was nützt die beste Strategie, wenn sie im entscheidenden Moment irgendwo im Hinterkopf feststeht? Genau: nichts. Also gestalteten wir eine kleine «Hosensack-Ampel» – ein echtes Superhelden-Gadget für den Alltag: Problem da, Ampel raus, Lösung parat!

Die Ampel funktioniert so:

- Rot: Stopp! Durchatmen und sagen, was los ist.
- Gelb: Überlegen, welche Lösungen es gibt.
- Grün: Ausprobieren.

Gearbeitet wurde in unseren Tierfamilien – gemischte Gruppen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse. Ein kleines Dorf also, mit Gross und Klein, mutig und manchmal auch ziemlich aufgeregt.

Im Kindergarten hörten die Kinder die Geschichte «Das Problem mit dem Mitspielen»: Ein Kind wird nicht eingeladen und mogelt sich einfach ins Spiel – eine Situation, die viele kennen. Die Aufgabe: Wie lösen wir das mit der Ampel?

Doch bevor es soweit war, zeigte sich ein echtes Problem: Zwei Kindergartenkinder waren so aufgeregt wegen der grossen Kinder, dass sie gar nicht mehr klar denken konnten – und sagten das mutig.

Also: Zurück auf Rot.

Und hier wurde es besonders schön: Die älteren Kinder übernahmen sofort Verantwortung. Ideen kamen wie aus der Pistole geschossen: «Von 10 rückwärts zählen!» – «Schere, Stein, Papier spielen!»

Plötzlich war die Gruppe ein kleines Expertenteam für Beruhigungsstrategien. Die Kleinen hörten zu – und probierten es gleich aus.

Dann die Idee eines Sechstklässlers: «Wir könnten ein Bewegungs-Memory spielen!»

Gesagt, getan. Die Grossen erklärten, leiteten – und schon wurde gespielt, gelacht und sich bewegt. Ganz nebenbei passierte etwas Wichtiges: Die Aufregung verschwand, die Gruppe wuchs zusammen – und Lernen geschah ganz selbstverständlich.

Die Lehrperson beobachtete das Ganze mit einem Lächeln. Denn hier passierte mehr als nur ein Spiel:

- Die Grossen übernahmen Verantwortung
- Die Kleinen lernten von ihnen
- Und alle erlebten, wie man mit Gefühlen und Konflikten umgehen kann

Die Ampel und die Geschichte wurden danach noch besprochen – doch das Entscheidende war längst passiert. Ganz leise, zwischen Bewegung, Lachen und mutigen Worten, wurde an diesem Morgen unglaublich viel gelernt.

Und vielleicht steckt jetzt tatsächlich bei einigen Kindern eine kleine Ampel im Hosensack – bereit für den nächsten Konflikt.



Das Prinzip der Ampel, auf den Punkt gebracht.



Bildliche Umsetzung der drei Farben.

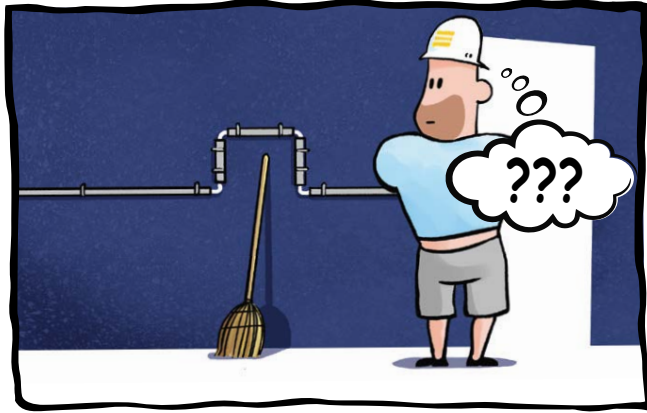
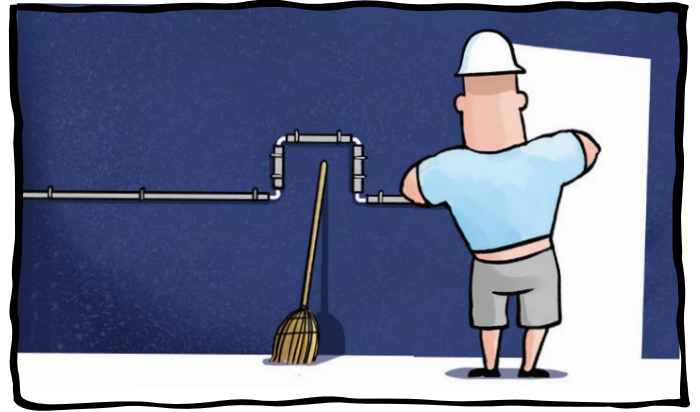
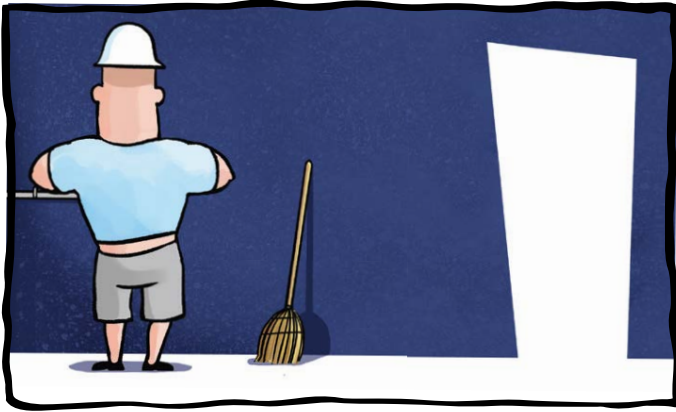


Die Arbeit während des Projektmorgens fand in altersgemischten Gruppen statt, vom Kindergärteler also bis zur Sechstklässlerin.



Mit der Zeit verschwand die Aufregung, die Gruppe wuchs zusammen – und Lernen geschah als etwas ganz und gar Selbstverständliches.

THE
CHEESES
by Käser



Gheidgraben 4, 4601 Olten
Telefon: 062 205 60 60,
Mehr Cheeses: kaeser-elektro.ch

**KÄSER
ELEKTRO
TELEMATIK**



edrive
carsharing

powered by
Landi

Ein E-Auto extra für Dich!

...und für alle Anderen.

**E-Auto
mieten per App**
Jetzt bei der LANDI
in Wangen – günstig,
simpel & nachhaltig.



Registrieren



Buchen



Fahren

Jetzt App downloaden
und kostenlos registrieren



Was zu tun ist, wenn plötzlich der Ernstfall eintritt

Blackouts, Evakuationen oder Ausfälle kritischer Infrastrukturen sind keine Stoffe aus Katastrophenfilmen. Der grossflächige Stromausfall in Spanien und Portugal im April 2025 und der berühmte Nordost-Blackout von 2003, mit Auswirkungen bis nach New York, zeigen: Auch moderne, hochvernetzte Gesellschaften sind verletzlich.

Hinzu kommt: Nicht nur Stromnetze sind verwundbar. Im Juli 2024 führte ein fehlerhaftes Software-Update zu weltweiten IT-Ausfällen mit Folgen für Flugverkehr, Gesundheitswesen, Finanzdienstleistungen und weitere kritische Bereiche. Auch dies zeigt, wie stark unser Alltag von funktionierenden, vernetzten Systemen abhängt.

Pascal Bolzern

Gerade darum ist Vorsorge wichtig. Rickenbach hat mit dem Notfalltreffpunkt beim Schulhaus, einem mobilen Notstromaggregat und der Einbindung in die regionalen und kantonalen Führungsstrukturen konkrete Vorkehrungen getroffen, damit die Bevölkerung in besonderen Lagen nicht sich selbst überlassen bleibt.

Wie Rickenbach für besondere Lagen vorsorgt – und was dann für die Bevölkerung zählt

Ein längerer Stromausfall, ein schweres Unwetter, der Ausfall wichtiger Infrastrukturen oder im äussersten Fall eine Evakuierung nach einem Störfall in der Region: Solche Szenarien sind selten. Ausgeschlossen sind sie jedoch leider nicht. Gerade deshalb gehört es zu den Aufgaben einer Gemeinde, vorbereitet zu sein.

Auch Rickenbach hat für besondere Lagen vorgesorgt. Ein zentrales Element ist der Notfalltreffpunkt beim Schulhaus. Er ist signalisiert und kann im Ereignisfall rasch in Betrieb genommen werden. Dass der Treffpunkt nicht nur auf dem Papier besteht, zeigt ein wichtiger Vorteil des Standorts: Das Schulhaus verfügt über ein Notstromaggregat. Damit kann der Betrieb auch dann aufrechterhalten werden, wenn der Strom während längerer Zeit ausfällt. Rickenbach ist eine der wenigen Gemeinden im Kanton, welche sich derart entschlossen mit dieser Investition auf eine mögliche, längerdauernde Krise vorbereitet hat.

Im Ernstfall geht es dabei nicht um Komfort, sondern um das Nötigste: Wärme, Licht, sanitäre Anlagen, Küche, Kommunikation und die Stromversorgung für wichtige medizinische Geräte. Gerade für Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen auf elektrische Hilfsmittel angewiesen sind, kann das entscheidend sein. Zugleich ist ein Notfalltreffpunkt mehr als ein technisch ausgerüsteter Ort. Er ist auch ein Platz, an dem Informationen zusammenlaufen, Hilfe organisiert wird und Menschen nicht allein bleiben.

Ein weiterer Vorteil liegt in der Mobilität des Aggregats: Im schlimmsten Fall könnte es auch beim Wasserpumpwerk in Wangen bei Olten eingesetzt werden, um die Wasserversorgung aufrechtzuerhalten. Damit steht im Hintergrund eine operative Reserve bereit, die für die Gemeinde von unschätzbarem Wert sein kann.

Im Ereignisfall wichtig

Notfalltreffpunkt:

Schulhaus Rickenbach SO

Beachten Sie:

Offizielle Informationen, Radio, Alertswiss und Hinweise der Behörden
→ www.alert.swiss

Sorgen Sie vor mit

Wasser, haltbaren Lebensmitteln, Medikamenten, Tierfutter, Lichtquellen, Radio, Batterien, warmer Kleidung und wichtigen Telefonnummern und Adressen auf Papier.

Kluger Rat – Notvorrat

→ www.bwl.admin.ch/de/kluger-rat-notvorrat

Achten Sie auf

Nachbarn, ältere Menschen, Alleinstehende und Personen mit Unterstützungsbedarf.

Nicht nur grosse Katastrophen sind eine Herausforderung

Wenn von Notlagen die Rede ist, denken viele zuerst an spektakuläre Grossereignisse. In der Realität beginnt eine besondere Lage aber oft unspektakulär: Das Licht bleibt aus. Das Mobilfunknetz funktioniert nur noch eingeschränkt.

«Wer es versäumt, sich vorzubereiten, bereitet sein Scheitern vor.»

Benjamin Franklin

Kartenzahlung fällt aus. Heizungen stehen still. Informationen sind nur noch lückenhaft verfügbar, Gerüchte machen die Runde.

Ein längerer Stromausfall oder Blackout wäre auch für unsere Region ein einschneidendes Ereignis. Zahlreiche Selbstverständlichkeiten des Alltags würden innert kurzer Zeit wegfallen – von Licht und Kommunikation bis hin zu Kühlung, Tankstellen und Teilen der Versorgung. Besonders anspruchsvoll wäre eine solche Situation für Personen, die medizinische Unterstützung oder Betreuung benötigen.

Hinzu kommen Naturereignisse wie Sturm, Starkregen oder andere Unwetterlagen. Sie können Verkehrswege unterbrechen, Infrastrukturen beschädigen und die Versorgung der Bevölkerung erschweren.

Und schliesslich gibt es auch Szenarien, die sehr unwahrscheinlich, aber dennoch planungsrelevant sind – etwa ein Störfall im Kernkraftwerk Gösgen. Auch auf solche Lagen müssen sich Behörden vorbereiten. Dann geht es um starke, eingespielte Führungsstrukturen, verlässliche Information und, falls nötig, Schutzmassnahmen, Bezug von Schutzräumen oder Evakuierungen.



Wenn der Alltag plötzlich stillsteht: Notfalltreffpunkt beim Schulhaus in Rickenbach.

Der Notfalltreffpunkt als lokaler Ankerpunkt

In unübersichtlichen Situationen braucht es einen Ort, der bekannt ist und an dem man sich orientieren kann. Genau dafür ist der Notfalltreffpunkt gedacht. Er bietet der Bevölkerung im Ereignisfall einen festen Anlaufpunkt, an dem Informationen weitergegeben, Hilfestellungen organisiert und zentrale Bedürfnisse aufgefangen werden können.

Das ist nicht zu unterschätzen. Wer weiss, wohin er sich im Ernstfall wenden kann, fühlt sich weniger hilflos. Und wer nicht allein zu Hause im Dunkeln sitzen muss, sondern einen Ort mit Licht, heisser Suppe, Wärme und Kontakt zu anderen Menschen hat, erlebt die Situation anders. Der Notfalltreffpunkt ist deshalb immer auch ein Zeichen dafür, dass die Gemeinde handlungsfähig bleibt.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe der Dorfpост, warum Vorsorge bereits zu Hause beginnt. 7

Umbau und Erweiterung des Schulhauses



Das Schulhaus in unserer Gemeinde wird umgebaut und erweitert. Nun hat das Beurteilungsgremium entschieden, wer den Auftrag erhält.

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Wir laden Sie herzlich zur Vernissage der Projekte für den geplanten Umbau und die Erweiterung des bestehenden Schulhauses ein:

**Montag, 22. Juni 2026, 18 – 19 Uhr
Schulhaus, Bergstrasse 5, Rickenbach SO**

Nach dem Entscheid der Gemeindeversammlung vom 24. November 2025 hat der Gemeinderat im eingeladenen Verfahren einen einstufigen Studienauftrag durchgeführt.

Insgesamt vier Teams reichten ihre Projektvorschläge ein. Das Beurteilungsgremium hat nach eingehender Prüfung und intensiver Diskussion aller eingereichten Arbeiten einen Entscheid getroffen und die Rangierung festgelegt. Den entsprechenden Bericht hat der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 9. Juni genehmigt und das Büro HSB Architekten AG, Solothurn, mit der weiteren Bearbeitung beauftragt.

An der Vernissage werden Sie die Möglichkeit haben, die eingereichten Projekte kennenzuler-

nen. Wir werden Ihnen den Entscheid des Beurteilungsgremiums erläutern und die prämierten Arbeiten vorstellen. Gleichzeitig können Sie die eingegangenen Projektideen besichtigen.

Wir freuen uns auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher!

Ist Ihnen eine Teilnahme nicht möglich? Wir haben vorgesorgt: Nach der Vernissage findet im Schulhaus bis am 25. Juni 2026 eine öffentliche Ausstellung der Projektvorschläge statt.

Impressum

Herausgeber:

Gemeinde Rickenbach SO

Ansprechperson und Anzeigenverkauf:

David Schenk, Geschäftsleiter Gemeinde Rickenbach SO, Bergstrasse 15, 4613 Rickenbach
E-Mail: dorfpost@rickenbachso.ch

Redaktion | Layout | Druckvorstufe:

chilimedia GmbH, Olten

Corporate Design:

Glutz Kommunikation AG, Basel

Druck: Dietschi Print&Design AG, Olten

Inseratpreise (exkl. MWSt.):

Ganze Seite (218 x 320 mm):

1 x CHF 450.- oder 3 x CHF 1200.-

(Zuschlag letzte Seite: je CHF 90.-)

Halbe Seite (218 x 158 mm):

1 x CHF 250.- oder 3 x CHF 600.-

Nr. 3 / Juni 2026, Erscheinung: dreimal jährlich, Auflage: 750 Exemplare

Die Dorfpost Nr. 4 erscheint Mitte November 2026. Inserate- und Redaktionsschluss: 31. Oktober 2026

Regionalverein Olten-Gösgen-Gäu zu Gast

Am 29. Mai fand die 38. Delegiertenversammlung des Regionalvereins Olten-Gösgen-Gäu (OGG) in der Mehrzweckhalle des Schulhauses in Rickenbach statt. Der OGG verbindet die 33 Mitgliedsgemeinden und setzt sich für eine starke und zukunftsorientierte Entwicklung der Region ein. Gemeinsam mit den Gemeinden engagiert er sich in den Bereichen Raumplanung, Mobilität, Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft – und gestaltet so unsere Region aktiv mit.

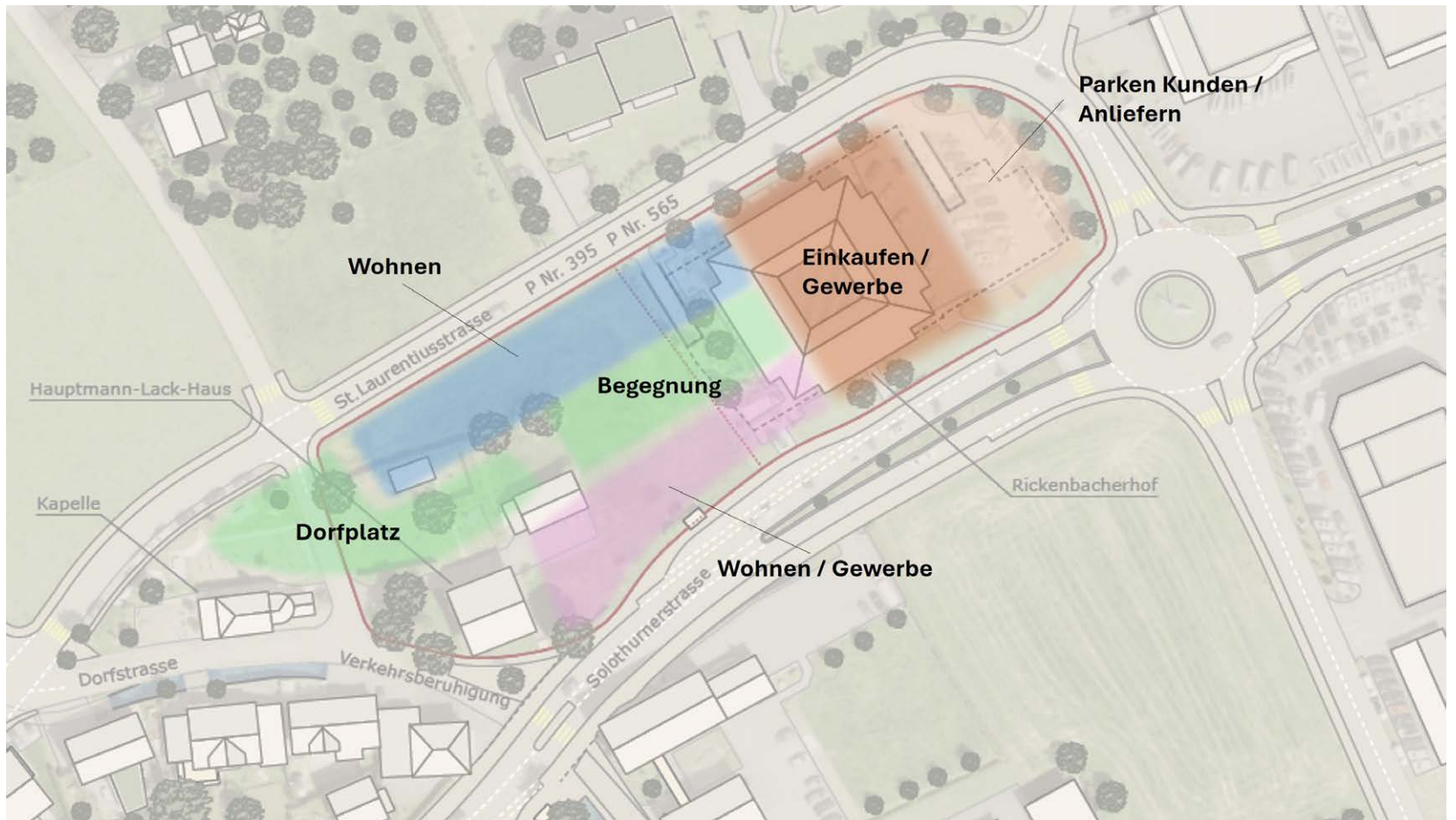
Dem statutarischen Teil mit Wahl des Vorstands folgte die Vorstellung der neuen Website und ein spannendes Referat von Dr. Jürg Wittwer, CEO Touring Club Schweiz, über die Zukunft der Mobilität.

Abgerundet wurde die Delegiertenversammlung mit einem Apéro, welcher den Gemeindevertretern eine gute Möglichkeit zum Austausch und zum Vernetzen in entspannter Atmosphäre bot.



Von links: Fabian Aebi (Delegierter Gemeinde Rickenbach, Gastgeber), Thomas Marbet (Präsident) und Daniel Bitterli (Geschäftsführer).

Die Fläche soll zu einem Dorfzentrum aufgewertet werden



So könnte sich eine Nutzung des Gebietes Husmatt im neuen Rickenbacher Dorfzentrum präsentieren.

Zentral im Dorf und nahe bei den öffentlichen Einrichtungen liegt das gemeindeeigene Gebiet Husmatt. Es umfasst heute mit dem schätzenswerten Hauptmann-Lack-Haus und dem Rickenbacherhof zwei Gebäude. Wegen seiner stark sanierungsbedürftigen Bausubstanz soll Letzterer nach Ablauf der Mietverhältnisse einem Abbruch weichen.

Die optimale Lage der Husmatt verspricht ein grosses Potenzial für eine zukunftsweisende Gestaltung. Gemeinsam mit der Genossenschaft Migros Aare strebt der Gemeinderat deshalb

eine Flächenaufwertung zu einem Dorfzentrum an. Das Areal soll aber weiterhin im Eigentum der Gemeinde bleiben. Um flexibel agieren zu können, möchte der Gemeinderat das Projekt so konzipieren, dass beispielsweise eine Abgabe von Teilen im Baurecht oder eine Abparzellierung jederzeit möglich bleibt.

Zentrumsentwicklung: Was heisst das?

Das Zentrum ist gewissermassen das Herz eines Dorfes. Es ist der Ort, an dem man sich trifft, einkauft und Gespräche führt. Es stiftet Identität und steigert das Wohlbefinden der Ein-

wohnerinnen und Einwohner. Auch das lokale Gewerbe profitiert im Rahmen der geplanten Arealentwicklung von einer höheren Besucherzahl und einem damit verbundenen Umsatzwachstum. Kurze Wege begünstigen zudem die nachhaltige Mobilität und verringern die Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr. Kurz: Eine publikumsorientierte Nutzung durch Einkaufs-, Gewerbe- und Gastgewerbeflächen, Seminarräumlichkeiten, altersgerechten Wohnraum sowie einen Dorfplatz trägt dazu bei, das Areal Husmatt dauerhaft zu beleben und zukunftsfähig zu machen.

Gelungener Event mit Pfeil und Bogen

Am Abend des 20. April trafen sich knapp 20 Teilnehmende im Holzerhüsli in Rickenbach zu einem besonderen Erlebnis: Bogenschiessen in geselliger Runde. Unter der fachkundigen Anleitung von Klemens Brysch erhielten die Anwesenden spannende Einblicke in die Kunst des Bogenschiessens und konnten ihr Geschick gleich selbst unter Beweis stellen.



Mit viel Geduld und Know-how führte Brysch die Gruppe Schritt für Schritt in die Technik ein, sodass sowohl Anfängerinnen und Anfänger als auch Fortgeschrittene auf ihre Kosten kamen. Der sportliche Teil sorgte für viel Freude, Konzentration und manchen Treffer ins Schwarze.

Im Anschluss liessen die Schützen den Abend bei einem gemütlichen Grillplausch ausklingen. In entspannter Atmosphäre wurde gelacht, erzählt und das gemeinsame Erlebnis genossen. Der Anlass war rundum gelungen und wird allen Beteiligten in bester Erinnerung bleiben.

Die vielen positiven Rückmeldungen sprechen für sich und zeigen, wie sehr der Anlass geschätzt wurde. Da liegt die Frage nahe, ob es bei dieser einmaligen Durchführung bleibt – oder ob sich schon bald wieder eine Gelegenheit bietet, die Treffsicherheit mit demselben oder einem anderen Sportgerät zu üben?

Kultur- und Freizeitkommission Rickenbach

SAVE THE DATE

Bundesfeier 2026 am 31. Juli

Die Gemeinde organisiert zum allerersten Mal eine Bundesfeier. Notieren Sie den Termin in Ihrer Agenda!

**Freitag, 31. Juli, ab 17 Uhr
Mehrzweckhalle Schulhaus Rickenbach**

Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Hingegen verzichtet die Gemeinde zum Wohle der Umwelt und der Tiere ganz bewusst auf ein Feuerwerk.

Die Einladung mit Detailangaben wird kurz vor Beginn der Sommerferien mittels Flyer an die Bevölkerung verteilt. Wir freuen uns auf zahlreiche Rickenbacherinnen und Rickenbacher.

Erfreuliche Neuigkeiten und viel Raum für gute Gespräche

Die Gemeinde hatte zum Frühlings-Apéro riche in die Mehrzweckhalle geladen und rund 120 Rickenbacherinnen und Rickenbacher kamen. Ihnen serviert wurden am 4. Mai erfreuliche News und kulinarische Köstlichkeiten.

Im Zentrum der Informationen von Gemeindepräsident Fabian Aebi und André Töngi (Leiter Direktion Real Estate, Genossenschaft Migros Aare) stand die Präsentation der Entwicklung

des Husmatt-Areals (Details dazu lesen Sie auf Seite 9 in dieser Ausgabe der Dorfpost). Die Gemeinde wird in den kommenden Monaten konsequent informieren, wenn es bezüglich diesem Projekt weitere Neuigkeiten gibt. Nach dem offiziellen Teil konnten die Anwesenden die Gelegenheit beim Schopf packen und bei einem guten Glas und Köstlichkeiten für Leib und Seele Fragen stellen und mit den Verantwortlichen ins Gespräch kommen. Eine

Chance, die rege genutzt wurde. Der Abend bot darüber hinaus die Möglichkeit zum geselligen Austausch und für ein «Proschtl!» auf den Frühling. Und es war auch eine wunderbare Gelegenheit, um neue Kontakte zu knüpfen und sein persönliches Netzwerk zu erweitern.

Weitere Bilder finden Sie auf www.rickenbachso.ch unter Über uns → Portrait → Fotogalerie.



Gemeindepräsident Fabian Aebi verkündete Erfreuliches in Sachen Husmatt-Areal.



André Töngi, Genossenschaft Migros Aare.



Rund 120 Rickenbacherinnen und Rickenbacher liessen sich vom Gemeinderat Anfang Mai in der Mehrzweckhalle über die aktuellsten Vorhaben informieren und hernach beim Apéro riche kulinarisch verwöhnen.





Ein Frühlings-Apéro riche, das ist stets eine famose Gelegenheit, mit bekannten Gesichtern anzustossen: auf das Wohl der Gemeinde, auf das Leben und auf sich selbst. Und dabei auch neue Menschen kennenzulernen. Rickenbachs Bevölkerung hat diese Gelegenheit am 4. Mai rege genutzt.





WÄRMEPUMPE ZU IHRER PHOTO- VOLTAIK-ANLAGE

WIR MACHEN BEIDES.
UND ALLES ANDERE AUCH.

AEK AG
Industriestrasse West 24
4613 Rickenbach
T 062 209 10 10
www.aek.ch



GARAGE HÄRTSCH

4613 Rickenbach SO | www.garage-haertsch.ch

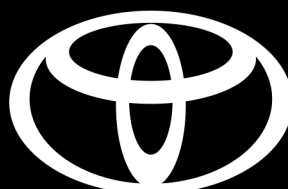


IHR OFFIZIELLER ZEEKR & TOYOTA PARTNER!

SORGLOS FAHREN MIT JEWEILS 10 JAHREN GARANTIE



ZEEKR



Toyota
Professional



Das Bürogebäude von ANLIKER in Rickenbach.



Ein aktuelles Grossprojekt des Unternehmens: Modernisierung des Gäuparks.

FIRMA IM PORTRAIT: ANLIKER AG IN RICKENBACH

ANLIKER setzt auf Rickenbach als Niederlassung

ANLIKER gehört in der Schweiz zu den führenden Bau- und Immobilienunternehmungen. Über 1800 Mitarbeitende sind in der ANLIKER Gruppe an neun Standorten in der ganzen Deutschschweiz tätig. Einer davon liegt in Rickenbach, an der Uelismatt 1 im Industriegebiet. Rickenbach als attraktiver Gewerbestandort eignet sich für ANLIKER ideal, um das Marktgebiet Mittelland zu bedienen. Deshalb sind dort rund 180 Mitarbeitende angestellt: im modernen Bürogebäude mitsamt Logistik, aber vor allem draussen auf den Baustellen.

Viele Mitarbeitende stammen aus der Region

und sind hier bestens vernetzt. Dies sorgt für kurze Wege, womit Bauwerke wirtschaftlicher und nachhaltiger gebaut werden können. Mit der Leistungsfähigkeit einer nationalen Bauunternehmung im Rücken, ist das ANLIKER-Team in Rickenbach aber auch in der Lage, Grossprojekte erfolgreich zu realisieren. Ein aktuelles Beispiel ist die Modernisierung des Gäuparks in Egerkingen.

Die Bauunternehmung führt kleine und grosse Umbauten und Sanierungen aus, realisiert Kundenmaurerarbeiten für private Liegenschaftsbesitzer und das Gewerbe und erledigt

Rückbauten. Bei Rückbauarbeiten ist mit der Interbohr AG eine spezialisierte Tochtergesellschaft für das Bohren und Trennen von Beton ansässig. Im Hochbau erstellt ANLIKER in der gesamten Region grössere Neubauten, dazu gehören attraktive Wohnüberbauungen genauso wie Industrie- und Gewerbegebäude. Der Tief- und Strassenbau zählt ebenfalls zur breiten Leistungspalette und umfasst Zufahrten und Plätze genauso wie umfassende Strassen- und Infrastrukturprojekte.

→ www.anliker.ch

Termine 2026

Bundesrat Martin Pfister: Referat zur Sicherheit und Freiheit in der Schweiz
Montag, 15. Juni, 18.30 Uhr, Mehrzweckhalle

Vernissage «Umbau und Erweiterung bestehendes Schulhaus»
Dienstag, 22. Juni, 18 bis 19 Uhr, Schulhaus, Bergstrasse 5, Rickenbach SO

Rechnungsgemeindeversammlung
Dienstag, 22. Juni, 19.30 Uhr (im Anschluss an die obige Vernissage). Details zu dieser Versammlung finden Sie auf Seite 17 dieser Dorfpost.

Bundesfeier
Freitag, 31. Juli, 17 Uhr, Mehrzweckhalle

Budgetgemeindeversammlung
Montag, 23. November

Seniorenweihnachtsfeier
Donnerstag, 10. Dezember

GV der FDP. Die Liberalen, Rickenbach

Vor einigen Tagen fand die Generalversammlung der FDP. Die Liberalen Rickenbach statt. Diesmal war der Durchführungsort das Holzerhüsli.

Eine stattliche Anzahl der FDP-Mitglieder stimmte den Anträgen des Vorstands zu und genehmigte die Jahresrechnung 2025. Auch die Wahl der Vorstandsmitglieder verlief im gewohnten Rahmen. Neu wurde als Vizepräsident der FDP Pascal Bolzern gewählt, auch Präsident Urban Kiefer wurde nochmals im Amt bestätigt.

Der Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen zeigte, dass verschiedene Aktivitäten bevorstehen. So zum Beispiel das Referat von Bundesrat Martin Pfister am 15. Juni, die Gemeindeversammlungen am 22. Juni und am 23. November und eine kantonale Delegiertenversammlung der FDP im Januar 2027 (genaues Datum noch offen).

Die aktive und gesunde FDP steht weiterhin allen Rickenbacherinnen und Rickenbachern für eine Mitgliedschaft offen.

Jubilarinnen und Jubilare

Juli bis November 2026

- 65. Geburtstag**
Edith Grimm (12. September 1961)
Kurt Hiltbrunner (17. Oktober 1961)
Lilian Müller (30. Oktober 1961)
- 70. Geburtstag**
Heinz Grimm (28. September 1956)
- 75. Geburtstag**
Erich Müller (9. Oktober 1951)
- 80. Geburtstag**
Ursula Anderegg (5. Juli 1946)

Wir gratulieren allen Jubilarinnen und Jubilaren von ganzem Herzen zum Ehrentag und wünschen viel Gesundheit und alles Gute für die Zukunft!



Zweieinhalb Tage voller Abenteuer, Spiel und Lagerspass

Montag

Endlich war es so weit: Die Kinder der 1. bis 4. Klasse starteten voller Vorfreude ins Lager! Um 8.30 Uhr ging es mit dem Car Richtung Balmberg in den Kletterpark. Das Wetter zeigte sich zwar nicht gerade von seiner besten Seite – Regen und Kälte begleiteten uns den Vormittag über – doch das hielt die Kinder nicht davon ab, mutig die verschiedenen Parcours zu erklimmen. Mit viel Begeisterung, Teamgeist und Abenteuerlust wurde geklettert, balanciert und gelacht. Gegen Mittag zeigte sich sogar wieder ein wenig die Sonne.

Danach reisten wir weiter ins Jungscharhaus Brunnersberg. Dort wurden zuerst die Zimmer eingerichtet, bevor die Kinder das Haus und die Umgebung erkundeten. Ob beim Pingpong, Fussball, Tischfussball, Zeichnen oder beim Spielen mit den vielen Spielsachen – überall herrschte fröhliches Lagerleben.

Am Abend verwöhnte uns das Küchenteam mit leckeren Spaghetti Bolognese. Nach einer Gutenachtgeschichte und einem gemütlichen Abendjass kehrte langsam Ruhe ein.

Zumindest fast: Die erste Nacht sorgte bei einigen noch für etwas Lageraufregung – und bei den Lehrpersonen für eher wenig Schlaf.

Dienstag

Schockmoment am Morgen: Schnee – mitten im Mai! Die weisse Überraschung sorgte zuerst

für staunende Gesichter. Nach einem leckeren Morgenessen bastelten die Kinder in Gruppen kreative Truhen und Umhängetaschen für das bevorstehende Geländespiel. Währenddessen meinte es das Wetter plötzlich doch noch gut mit uns: Schritt für Schritt verschwand der Schnee, pünktlich zum Spielbeginn zeigte sich sogar die Sonne.

Beim grossen Geländespiel waren die Kinder als Schatzsucher unterwegs. Gejagt von Dieben, versuchten die Gruppen, möglichst viele Münzen zu sammeln. Dafür mussten verschiedenste Posten absolviert und knifflige Challenges gemeistert werden. Mit viel Teamgeist, Geschick und Einsatz kämpften die Gruppen um ihren Schatz.

Nach einem feinen Mittagessen machten wir uns auf den Weg Richtung Restaurant Guggel. Auch unterwegs warteten weitere Rätsel und Aufgaben auf die Kinder, mit denen sie ihren Schatz weiter vergrössern konnten. Nach rund 1 ¼ Stunden Wanderung war die Freude über die wohlverdiente Glace riesig. Anschliessend durften sich alle auf dem Spielplatz austoben, bevor wir den Rückweg antraten.

Zurück im Lagerhaus, stärkten wir uns mit luftiger Pizza. Danach wurde nochmals gespielt, gelacht und das Lagerleben genossen. Besonders gespannt lauschten die Kinder dem zweiten Teil der Gutenachtgeschichte. Am Abend fielen die meisten erschöpft ins Bett – und die zweite

Nacht verlief zum Glück deutlich ruhiger als die erste.

Mittwoch

Am Mittwochmorgen durften wir ein letztes Mal gemeinsam ein ausgiebiges Morgenessen geniessen, bevor es bereits wieder ans Packen und Putzen ging. In verschiedenen Gruppen wurden Zimmer für Zimmer und Nasszelle für Nasszelle mit grossem Einsatz gereinigt und auf Hochglanz gebracht.

Nach dem anschliessenden Spielen draussen folgte ein weiterer Höhepunkt des Lagers: die langersehnte Preisverleihung der Gruppen. Stolz nahmen die Kinder ihre Preise entgegen und blickten nochmals auf die vielen gemeinsamen Erlebnisse zurück.

Mit einem vorbereiteten Lunchpaket machten wir uns auf die Rückreise. Um 13 Uhr trafen wir alle wohlbehalten und voller schöner Erinnerungen wieder bei der Schule Rickenbach ein.

Ein grosses Dankeschön geht an alle externen Helferinnen und Helfer. Ohne die zahlreiche Unterstützung wäre dieses vielfältige Lagerprogramm nicht möglich gewesen.

Vielen Dank an Daniel Meier, Andrea Frei, Manfred Schreiber, Sarah Schreiber und Lysia Isabell. Ein besonderer Dank geht an unsere Köchin Patrizia Cannata und Christina Cannata für deren spontane Unterstützung in der Küche.



14 Am Montag stand der Besuch im Kletterpark Balmberg auf dem Programm.

Das Dienstagsprogramm war sehr abwechslungsreich, sowohl drinnen als auch draussen.

Mehr als nur Rot, oder: Warum selbstgemachte Tomatensauce glücklich macht

Es gibt Dinge im Leben, die sind so einfach, dass man sie gerne kompliziert macht. Tomatensauce gehört zweifellos dazu. Ein Griff ins Supermarktregal, ein Dreh am Deckel – und schon ist sie da: die vermeintliche Lösung für Pasta, Pizza und schnelle Küchenzufriedenheit. Doch wer sich einmal die Mühe macht, Tomatensauce selbst herzustellen, merkt schnell, dass hier nicht nur Geschmack entsteht, sondern auch ein kleines Stück Lebensqualität.

Denn eine gute Tomatensauce beginnt nicht im Glas, sondern auf dem Markt. Sonnengereifte Tomaten, die noch nach Erde und Sommer duften, bilden die Basis. Schon hier entscheidet sich vieles: Wer zu wässrigen, geschmacklosen Früchten greift, wird später kaum ein Wunder im Topf erleben. Qualität ist keine Nebensache, sondern die Hauptzutat.

Und dann gibt es da noch diese besondere Tradition: das jährliche Einkochen von Tomatensauce als Familienprojekt. Ein Tag, an dem unser Vorplatz zur Küche und zum Treffpunkt wird, Hände beschäftigt sind und Gespräche ganz nebenbei entstehen. Kisten voller Tomaten werden verarbeitet, Töpfe blubbern auf dem Rechaud und jeder übernimmt eine Aufgabe – waschen, schneiden, rühren, passieren, abfüllen. Es ist weniger Arbeit als vielmehr Ritual, das Jahr für Jahr verbindet und Erinnerungen schafft.

Während die Sauce langsam köchelt, vermischen sich die Aromen von Tomaten und Basilikum zu einem Duft, der mehr verspricht, als jede Fertigsauce halten kann. Es ist ein Prozess, der Zeit verlangt, aber genau darin liegt sein Wert. In einer Welt, die ständig beschleunigt, wirkt ein langsam simmender Topf fast wie ein stiller Protest.

Die eigene Tomatensauce ist nie einfach nur «Sauce», sie ist Ausdruck des eigenen Geschmacks, der eigenen Handschrift. Und dann der Moment, wo die Tomatensauce zum Einsatz kommt – kaum geöffnet, strömt ein Duft von intensiver, sonnengereifter Tomate in die Nase und lässt einem das ganze Jahr an den Sommer erinnern.

Selbstgemachte Tomatensauce ist letztlich mehr als ein Rezept. Sie ist eine Erinnerung daran, dass gutes Essen Zeit braucht – und dass sich genau diese Zeit lohnt. Und vielleicht sind es gerade diese gemeinsamen Tage in der Küche, die den Geschmack am Ende noch ein bisschen besser machen.

Rezept: Klassische Bolognese-Sauce (Ragù alla Bolognese)

Zutaten (für ca. 4 bis 6 Personen)

- 500 g Hackfleisch (Rind oder gemischt)
- 1 Zwiebel
- 1 Karotte
- 1 Stange Sellerie
- 1 Knoblauchzehe
- 2 EL Tomatenmark
- 2 EL Olivenöl
- 750 g passierte Tomaten
- 100 ml Rotwein



An Anfang jeder selbstgemachten Tomatensauce stehen sonnengereifte Tomaten vom Markt.



Keine schnelle Küche, sondern ein kleines Stück Hingabe: das Endprodukt.

- Salz oder Bouillon, Pfeffer nach Geschmack
- 1 TL Zucker
- Wasser nach Bedarf

Zubereitung:

Stell dir vor, du beginnst nicht einfach zu kochen, sondern eine kleine Geschichte zu erzählen. Die Hauptrollen sind schnell verteilt: die Zwiebel, die Karotte, der Sellerie und der Knoblauch, ein unscheinbares Quartett, das gemeinsam die Bühne betritt. Fein geschnitten, tanzen sie zuerst im warmen Olivenöl, ganz leise, fast flüsternd, bis ihr Duft die Küche erfüllt.

Dann kommt das Hackfleisch ins Spiel – etwas kräftiger, lauter, es brutzelt, verändert seine Farbe, bekommt Charakter. Hier darfst du dir Zeit lassen, denn genau hier entsteht die Tiefe. Ein Löffel Tomatenmark gesellt sich dazu, wird kurz mitgeröstet und bringt eine dunkle, fast karamellige Note ins Spiel.

Ein Schluck Rotwein löscht das Ganze ab – ein leises Zischen, ein kurzer Moment des Auf-

atmens. Was am Topfboden haftet, löst sich und wird Teil des Ganzen. Jetzt wird es ruhiger: Die Tomaten kommen hinzu, legen sich wie eine Decke über alles und beginnen langsam zu köcheln. Die Gewürze runden das Ganze ab.

Und genau hier passiert das Eigentliche: nichts Spektakuläres – und doch alles. Die Sauce simmert auf kleiner Stufe vor sich hin, wird dichter, runder, harmonischer. Du rührst gelegentlich um, probierst, passt an. Vielleicht vergehen 45 Minuten, vielleicht länger. Zeit spielt hier keine Nebenrolle, sondern die Hauptfigur. Nach gut 2 Stunden ist der italienische Klassiker vollendet.

Und wenn du dann den ersten Löffel kostest, merkst du: Das ist keine schnelle Küche, das ist ein kleines Stück Hingabe – und genau so schmeckt es auch.

Backtastische Grüsse und bis zum nächsten Mal.
Patrizia

www.backtastisch.ch

★★★★★
QUALITY
— times —

tatsch
oltner
magazin

MALIN MÜLLER
Stv. Inhaber

THOMAS MÜLLER
Inhaber/CEO

ALBAN AVDYLI
Stv. CEO

**STOLZER
PRINTPARTNER
DER *dorfpost.*
RICKENBACH!**



dietschi
PRINT&DESIGN OLTEN

DIETSCHI PRINT&DESIGN AG Ziegelfeldstrasse 60 4601 Olten 062 205 75 75 www.dietschi.ch

Einladung zur Rechnungsgemeindeversammlung

Datum: Montag, 22. Juni 2026, 19.30 Uhr

Ort: Mehrzweckhalle, Bergstrasse 5,
4613 Rickenbach SO

Traktanden

1. Begrüssung, Wahl der Stimmenzählenden und Genehmigung der Traktandenliste
2. Gemeindeinitiative «Faire Verteilung der Nationalbankgelder» – Beratung und Beschlussfassung
3. Betriebs- und Kompetenzreglement der Sozialregion Untergäu; Teilrevision – Beratung und Genehmigung
4. Jahresrechnung 2025 der Sozialregion Untergäu – Beratung und Genehmigung
5. Nachtragskredite 2025 der Gemeinde Rickenbach SO – Kenntnisnahme
Dringliche und gebundene Nachtragskredite
Ordentliche Nachtragskredite

6. Jahresrechnung 2025 der Gemeinde Rickenbach SO – Beratung und Genehmigung
Allgemeiner Haushalt
Spezialfinanzierungen
Genehmigung Jahresrechnung
7. Kreditabrechnung Gemeindehaus, Umstellung ICT (Outsourcing RZ RIO) – Kenntnisnahme
8. Kreditabrechnung Gemeindehaus, Umbau 1. OG – Kenntnisnahme
9. Kreditabrechnung Gemeindehaus, Sanierung Sanitäranlagen – Kenntnisnahme
10. Kreditabrechnung Schulhaus, Sofortmassnahmen Schulraum – Kenntnisnahme
11. Kreditabrechnung Ersatz Dorfbachgeländer – Kenntnisnahme
12. Informationen und Verschiedenes

Die Unterlagen zu den Geschäften liegen vom 3. bis 22. Juni 2026 während den ordentlichen Öffnungszeiten im Gemeindehaus zur Einsichtnahme auf. Zusätzlich sind die Akten auf der Webseite aufgeschaltet.

Alle in Rickenbach SO wohnhaften Schweizerinnen und Schweizer, die das 18. Altersjahr vollendet haben und in kantonalen und eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind, sind zur Rechnungsgemeindeversammlung herzlich eingeladen.

Gemeinde Rickenbach SO
Gemeinderat



TIPPS FÜR HAUS UND GARTEN: ASIATISCHE TIGERMÜCKE

Stoppt die Tigermücke – erkennen, vorbeugen, melden

Die Asiatische Tigermücke (*Aedes albopictus*) stammt ursprünglich aus Südostasien und wird als invasiver, gebietsfremder Organismus eingestuft. Sie ist tag- und dämmerungsaktiv und fliegt meist nur kurze Distanzen. Sie kann bestimmte Tropenkrankheiten wie Dengue-, Chikungunya- oder Zika-Viren übertragen. Da sich ihre Larven in kleinsten Wasseransammlungen entwickeln, sollten mögliche Brutstätten vermieden werden.

Vorkommen

Die Asiatische Tigermücke brütet in kleinen Wasseransammlungen im Umfeld menschlicher Siedlungen. Inzwischen gibt es in diversen Kantonen etablierte Populationen.

Gefährdung des Menschen

Die Tigermücke ist eine aggressive Stechmücke, die – im Gegensatz zu den einheimischen Arten – auch tagsüber Blut saugt. Ihre Stiche sind oft unangenehmer als die der heimischen Hausmücke. Sie können grössere rote Flecken verursachen und allergische Reaktionen auslösen. Die Asiatische Tigermücke kann mehr als 20 Krankheitserreger, darunter das Dengue-, das Chikungunya- und das Zika-Virus, übertragen.

Vermehrung und Entwicklung

Tigermücken legen ihre Eier in stehenden Gewässern ab. Die Eier sind über mehrere Monate trockenresistent. Bei sommerlichen Temperaturen entwickeln sich die Eier im Wasser innerhalb von etwa einer Woche zu geschlüpften Mücken.



In dieser Phase muss man ansetzen, um die Vermehrung der Tigermücke zu unterbinden.

Persönlicher Mückenschutz

- Kleidung mit langen Ärmeln und langen Hosen tragen.
- Auftragen von Anti-Mückenspray auf Haut und Kleidung.
- Anbringen von Insektengittern an Fenstern beziehungsweise Moskitonetzen über dem Bett.

Bekämpfungsmassnahmen

Vermeiden von Brutstätten (kleine, stehende, temporäre Wasseransammlungen eliminieren).

Behandeln von Brutstätten, die nicht vermieden werden können (vorzugsweise mit biologischen Mückenlarviziden).

Der Kanton und die Gemeinden sind zuständig für die Behandlung von Brutstätten im öffentlichen Raum. Auf Privatflächen liegt die Verantwortung für die Behandlung der Brutstätten bei den Eigentümern.

Die Bekämpfung erwachsener Mücken mit Insektiziden erfolgt nur bei konkreter, gesundheitlicher Gefährdung durch geschulte Fachpersonen auf behördliche Anordnung.

Verdächtige Mücken melden

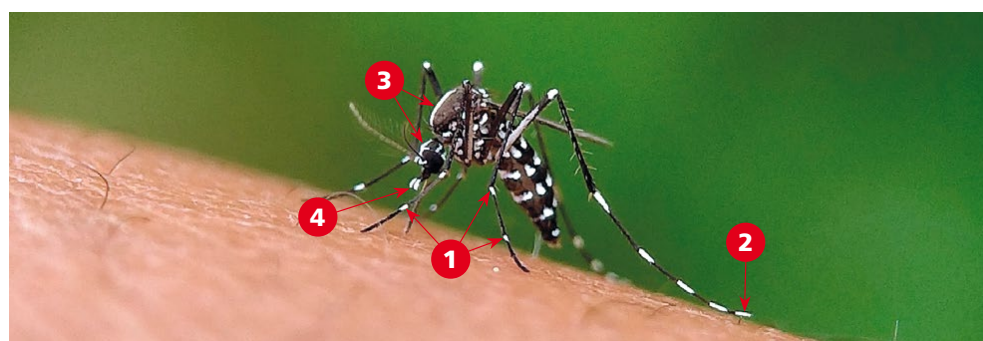
Zur Überwachung der Ausbreitung ist der Kanton Solothurn auf Beobachtungen aus der Bevölkerung angewiesen. Melden Sie verdächtige Mücken bitte mit Foto über die nationale Meldestelle auf www.mueckenschweiz.ch im Bereich «Eine invasive Stechmücke melden». Folgen Sie dort den Anweisungen.

Anlaufstellen und weiterführende Infos

Koordinationsstelle gebietsfremde Organismen, Amt für Umwelt: neobiota.so.ch

Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut: www.swisstph.ch/de/topics/tigermuecke

Trinationale TIGER-Plattform:
www.tiger-platform.eu/de



Aussehen der Asiatischen Tigermücke

1. Alle Beine weisen weisse Ringe auf.
2. Das letzte Segment der Hinterbeine ist weiss gefärbt.
3. Eine **weisse Linie** verläuft von den Augen bis zum Rücken.
4. Die Enden der Taster sind weiss gefärbt.



Auch während
unseres Neubaus:
Beratungen
von 7 bis 19 Uhr.

Was **uns** ausmacht:
Engagement.

Als Ihre Raiffeisenbank vor Ort beraten wir Sie persönlich – mit Engagement und regional verankerten Lösungen für heute und morgen.

Roto E. Peier GmbH

- ✓ Mechanisches Handwerk
- ✓ Heizsysteme
- ✓ Öl- und Gasbrenner
- ✓ 24/7 Erreichbarkeit
- ✓ Kant. Feuerungskontrolle



rotopeier.ch - 062 216 50 30 – info@rotopeier.ch



WARUM UNSER WALD MEHR DENN JE AUFMERKSAMKEIT, VERSTÄNDNIS UND RÜCKSICHT BRAUCHT

Erholungsraum, Lebensraum und auch Schutzraum

Unser Wald benötigt mehr denn je Aufmerksamkeit, Verständnis und Rücksicht. Denn er ist unverzichtbarer Erholungsraum, Lebensraum und Schutzraum.

Der Wald ist für viele Menschen ein Ort zum Durchatmen. Er spendet Schatten, Ruhe und Naturerlebnis direkt vor der Haustür. Doch was so beständig wirkt, ist verletzlicher geworden. Trockene und heisse Sommer setzen den Bäumen zu, Äste sterben ab, einzelne Bäume gehen ein. Gleichzeitig hat sich auch unser Blick auf den Wald verändert: Nicht jeder tote Stamm ist ein Problem – manches Totholz ist bewusst belassener Lebensraum. Wer den Wald verstehen will, muss heute genauer hinschauen.

Mehr als ein schöner Ort zum Spazieren

Für viele Menschen ist der Wald in erster Linie ein Ort der Erholung. Man geht spazieren, joggt, fährt Velo, ist mit Kindern und Hund unterwegs oder geniesst einfach ein Stück Ruhe abseits des Alltags. Gerade in einer Zeit, in der vieles dichter, schneller und digitaler wird, gewinnt dieser Erholungsraum an Bedeutung.

Pascal Bolzern

Doch der Wald ist weit mehr als ein Ort zum Abschalten. Er ist Lebensraum für Tiere, Pflanzen, Pilze und Insekten. Er reguliert Wasser, schützt Böden, beeinflusst das lokale Klima und übernimmt je nach Lage auch wichtige Schutzfunktionen. Der Wald leistet viel – oft unbemerkt und selbstverständlich. Gerade deshalb lohnt es sich, ihn nicht nur als Freizeitkulisse zu sehen, sondern als unschätzbar wertvolles Naturgut.

Wenn der Wald unter Druck gerät

Die Klimaerwärmung macht auch vor unseren Wäldern nicht halt. Längere Trockenperioden, hohe Temperaturen und Wetterextreme setzen vielen Bäumen zu. Geschwächte Bäume werden anfälliger für Krankheiten, Schädlinge und Folgeschäden. Sichtbar wird das dort, wo Äste absterben oder einzelne Bäume nicht mehr vital genug sind, um sich zu halten.

Nicht alles, was abgestorben aussieht, ist allerdings Zeichen mangelnder Pflege. Vieles zeigt vielmehr, unter welchem Stress der Wald heute steht. Gleichzeitig hat sich auch die Waldpflege verändert. Früher galt oft ein möglichst aufgeräumter Wald als Ideal. Heute weiss man: Ein naturnaher und ökologisch wertvoller Wald braucht Vielfalt – und dazu gehört auch Totholz.



Wald hat viele Gesichter. Just diese Vielfalt macht ihn so wertvoll – und die Pflege so anspruchsvoll.

Was tot erscheint, ist für viele Arten voller Leben. Stehendes oder liegendes Totholz bietet Nahrung, Rückzugsorte und Entwicklungsraum für Insekten, Pilze, Kleintiere und Vögel. Es ist deshalb in vielen Bereichen kein Zeichen von Untätigkeit, sondern Ausdruck einer bewussten Pflege. Moderne Waldwirtschaft bedeutet nicht, jeden Ast wegzuräumen, sondern mit Fachwissen zu entscheiden, was aus Sicherheitsgründen entfernt werden muss und was als ökologisch wertvolle Struktur erhalten bleiben soll.

Ein Wald mit vielen Gesichtern

Unser Wald erfüllt nicht überall dieselbe Aufgabe. Je nach Standort, Wasserhaushalt und Lage stehen unterschiedliche Funktionen im Vordergrund. In der nächsten Ausgabe der

Mit Respekt unterwegs im Wald

- Abfall wieder mitnehmen
 - Tiere und Pflanzen nicht stören
 - Absperrungen und Hinweise des Forsts beachten
 - Feuer nur an erlaubten Stellen entfachen
 - Jungwuchs und Holz nicht beschädigen
 - Hunde gemäss Regeln führen
 - Rücksicht auf andere Erholungssuchende nehmen
 - den Wald nicht nur nutzen, sondern auch als Lebensraum respektieren
- www.waldschweiz.ch/de/wissen/waldbesucher/waldknigge

«Dorfpost» stellt unser Förster deshalb verschiedene Projekte und Waldbereiche näher vor – darunter Auenwald (siehe Preisvergabe auf Seite 3), oberer Bachverlauf, Schlattwald und Schutzwald.

Dies zeigt, wie vielseitig unser Wald ist und wie unterschiedlich die Anforderungen an seine Pflege sein können. Mal geht es stärker um ökologische Aufwertung, mal um Stabilität, mal um Wasser, mal um Schutzfunktionen oder um die langfristige Entwicklung eines Waldteils. Gerade diese Vielfalt macht den Wald so wertvoll – und seine Pflege so anspruchsvoll.

Wald erleben – und Wald verstehen

Der Internationale Tag des Waldes, den wir heuer begehen durften, hat gezeigt, wie gross das Interesse der Bevölkerung an unserem Wald ist. Solche Anlässe schaffen Nähe, Wissen und Verständnis. Sie helfen, den Wald nicht nur zu erleben, sondern auch besser zu begreifen.

Mit Blick nach vorne dürfen wir uns zudem auf den Banntag 2027 freuen, den der Forst als grösseren Anlass für die umliegenden Gemeinden plant. Auch dieser Anlass bietet Gelegenheit, den Wald gemeinsam ins Zentrum zu rücken – als Naturraum, als Begegnungsort und als gemeinsames Erbe.

Der Wald braucht auch unsere Rücksicht

Wer den Wald schätzt, trägt auch Verantwortung für ihn. Das beginnt nicht erst bei grossen Projekten, sondern im Alltag: mit einem respektvollen Verhalten, mit Verständnis für forstliche Arbeiten und mit der Bereitschaft, den Wald nicht nur als Nutzraum, sondern auch als empfindlichen Lebensraum wahrzunehmen.

Dazu gehört, Absperrungen und Hinweise des Forsts zu beachten, keinen Abfall liegen zu lassen, Tiere nicht unnötig zu stören und Jungwuchs nicht zu beschädigen. Rücksicht ist keine Nebensache, sondern Voraussetzung dafür, dass Erholung und Naturschutz nebeneinander möglich bleiben.

Gemeinsam für einen Wald mit Zukunft

Unser Wald ist ein Geschenk. Er bietet Erholung, schützt, kühlt, speichert Wasser, gibt Tieren und Pflanzen Raum und prägt unser Landschaftsbild. Doch er bleibt nur dann das, was wir an ihm schätzen, wenn wir ihn auch entsprechend behandeln. Damit unser Wald auch morgen noch trägt, schützt und begeistert, braucht er heute unsere Aufmerksamkeit und unseren Respekt.

**Gut zu wissen,
dass Ihr Wissen
gut verkauft wird.**



 **chilimedia**
PR. Text. Web.

Frohburgstrasse 4 | Olten
www.chilimedia.ch | 062 207 00 40